

## RUSKINS BEDEUTUNG FÜR DEUTSCHLAND LIEGT IN DEN KOMMENDEN JAHREN

Soeben erschien

### JOHN RUSKIN, PRAETERITA Bd. II (Schlussband)

Uebersetzt von Anna Henschke

broschiert Mk. 5.— gebunden Mk. 6.—

Wahrscheinlich wird das Schillerjubiläum des nächsten Jahres die wesensverwandte Gestalt Ruskins in den Vordergrund rücken. Denn schon jetzt macht sich eine Strömung geltend, die Bewegung für ästhetische Kultur zu einer ethischen Bewegung zu entwickeln. Denn jede ästhetische Kultur ist unfruchtbar, sobald sie nicht als Basis die Gesinnung und den Charakter des ganzen Volkes hat. Darum muss in nicht zu ferner Zeit ein allgemeines Interesse an dieser ungemein liebenswürdigen und reizvoll geschriebenen Selbstbiographie eintreten.

Zur Einführung in die Persönlichkeit Ruskins bitte ich stets auf Lager zu halten

### CHARLOTTE BROICHER JOHN RUSKIN UND SEIN WERK

I. Band: Puritaner, Künstler, Kritiker

Mit 3 Beilagen. brosch. Mk. 5.— geb. Mk. 6.—

Inhalt: Abstammung und Vorfahren. Eltern. Kindheit. Jugend und Universität. Liebe und Leidenschaft. Entscheidungen. Ruskin als Maler. Turner. Ruskins Prosa. Uebergänge. Kunst und Moral. Religion und Aesthetik. Unpersönliches. Ehe.

Band II ist in Vorbereitung

Deutsche Monatsschrift . . . . Es ist das Sorgsamste, was mir bisher über Ruskin bekannt geworden . . . Wer nicht selber ein Stück Ruskin in sich hat, der steht Naturen wie Ruskin, Emerson und Carlyle mit Unbehagen gegenüber  
Fritz Lienhard

Deutsche Literaturzeitung . . . . Mit nie ermattender Liebe, mit einer Hingebung, die durch keine noch so plausibel klingende Anklage kritischer Beurteiler zu erschüttern ist, versenkt sich die Verfasserin in ihren grossen Gegenstand; in immer neuen Ansätzen und von den verschiedensten Gesichtspunkten her sucht sie sich ihm zu nähern und wird nicht müde, in der Fülle der vielfach auseinanderstrebenden Aeusserungen nach den Einheitsfäden zu haschen, die doch da waren, doch in die Nähe und Ferne wirkten und in den Werken und Willen von Mitmenschen und Nachwelt nachzuweisen sind . . . Sam Saenger

Die Wiener Zeit. Die Essays von Charlotte Broicher über Ruskin sind eine Erscheinung von eigenartigstem Reiz. . . Hier treffen wir ein sicheres Auge, das ins Zentrum des genialen Geistes einzudringen und erst von hier aus die Peripherie zu erforschen sucht. In seiner ästhetisch-religiösen Anschauung hat der reiche und weitumgreifende Geist des Mannes seinen Mittelpunkt, der seit Lessing der erste im grossen Stil produktive Kritiker war und der an allem, was von ästhetischer Kultur heute lebendig ist, direkt oder indirekt seinen starken Anteil hat. . . Neben einer ungewöhnlichen Kenntnis der wirklichen und nicht bloss der legendären englischen Art kommt der Verfasserin noch etwas Selteneres zugute: ein merkwürdig feines und individualisierendes Sprachgefühl. Ich halte den Abschnitt, in dem sie über Ruskins Sprachgewalt, ihre Mittel und ihre Voraussetzungen

handelt, für einen der inhaltvollsten und lehrreichsten, die je über eine so gern phrasenhaft abgetane Materie geschrieben worden sind . . .  
Richard M. Meyer

Dekorative Kunst. „In dieser Monographie wird der grosse Ruskin wirklich und lebendig! Von dem Hintergrund, welcher Zeit und Land seines Wirkens, Abstammung, Heim und Erziehung bilden, löst sich klar und plastisch die reiche, imponierende, in ihrer Komplexität doch so geschlossene Persönlichkeit . . . „Eine Persönlichkeit, gesehen durch ein Temperament, das ist Charlotte Broichers Ruskin“; ein feines Kabinetstück von psychologischer Beobachtung und künstlerischer Gestaltung, ebenso frei von urteilsloser Vergötterung wie von oberflächlicher Verurteilung oder geschmackloser Sentimentalität — alles Dinge, welche einen grossen Teil aller Ruskin-Literatur so ungeniessbar machen.“

Münchener Neuesten Nachrichten Ein Buch, das Muthers englische Kunstgeschichte in mancher Beziehung ergänzt. Die Verfasserin hat sich liebevoll in das Temperament und das Lebenswerk des grossen Engländers vertieft; wir möchten ihre geistreichen Schlussworte als Probe hierherstellen, da sie charakteristisch sind für ihre Auffassung von Ruskin: „Wem Ruskins Wesen sich aus seinen Werken und Wirken erschliesst, wird nicht im Zweifel bleiben, dass das intuitive Erfassen, das intime Nachempfinden, die Feinfühligkeit, das divinatorische Eindringen Züge weiblicher Geistesart sind, auf der sich sein eigentliches Genie erbaut. Sie erst geben der Unerschrockenheit, dem Wagemut, der himmelstürmenden Initiative seiner männlichen Seiten ihren Charakter.“

## EUGEN DIEDERICH'S VERLAG IN JENA